

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 46 (1901)

Heft: 5

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 2, Februar 1901

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº. 2.

Februar

1901.

Verfasser der besprochenen Bücher: Barten, Boerner, Borinski, Dierking, Freyer, Geiser, Janke, Knapp und Borel, Lotz, Mathaei, Otto, Partheil und Probst, Punjer und Hodgkinson, Rüeffli, Schneiderhan, Schott, Thomas, Umlauf, Vogel, Weisshaupt. — Stein der Weisen.

Neue Bücher.

Gottlieb Ziegler, ein schweizerischer Staatsmann von *A. Locher*. Winterthur, 1901. Geschw. Ziegler. 164 S. Mit Portrait. 2 Fr.

Ad. Stöckhardts Schule der Chemie. 20. Aufl. von Dr. *Lassar-Cohn*. Braunschweig 1900. Fr. Vieweg & Sohn. 844 S., 1 farb. Spektraltafel und 197 Abbild. Fr. 9.40. geb. Fr. 10.70.

Technologie und Naturkunde. Lehrbuch zum Gebrauche beim Unterricht in der Wirtschaftskunde und Handelsgeographie von *A. Sattler*. ib. 376 S. Fr. 4.70, geb. Fr. 5.40.

Empfehlenswerte Schulgeräte und Lehrmittel für Volksschulen. Zusammengestellt von *Max Hübner*. Breslau 1900. K. Dülser. 47 S. 80 Rp.

Grundzüge der ev. Volksschulerziehung. I. Das Wesentlichste aus der Geschichte der Erziehug von *Herm. Kahle*. XI. Aufl. von Ed. Sperber. ib. 174 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.40. II. Allg. Erziehungs- und Unterrichtslehre von demselben. 11. Aufl. ib. 204 S. Fr. 3, geb. Fr. 3.70.

Aus Natur- und Geisteswelt. No. 23. Am sausenden Webstuhl der Zeit von *Launhardt*. 122 S. Fr. 1.20, geb. Fr. 1.50. Leipzig, G. Teubner.

Pädag. Zeit- und Streitfragen. No. 58. Die Bedeutung der Schülerbibliotheken von *C. Epstein*. Wiesbaden 1901. Em. Behrend. 90 S. Fr. 2.

Das Wichtigste aus der Poetik. Ein Leitfaden von *Fr. Nadler*. ib. 44 S. 50 Rp., geb. 70 Rp.

Herz. Ein Buch für die Jugend von *Ed. de Amicis*, Übersetzung von *R. Wülser*. Basel 1900. Ad. Gehring. 264 S. 8 Ill. Fr. 2.50.

Donna Ottavia. Historischer Roman aus dem ersten Drittel des 17. Jahrh. von *J. H. von Sprecher*. ib. 3. Aufl. 353 S. Fr. 5. Schule und Gemeinsinn von *C. Burkhardt*. Basel 1901. C. Burkhardt, Knabensekundarschule.

Handbuch der allgem. Himmelsbeschreibung nach dem Standpunkt der astr. Wissenschaft am Schlusse des 19. Jahrh. 3. Aufl. von Dr. *Henri Klein*. Braunschweig, 1901. Fr. Vieweg & S. 610 S. mit vielen Abbild. und Taf. Fr. 13.75. P. Friedrich Nietzsche, Vortrag von *A. Steiger*. Aarau 1901. R. Sauerländer. 28 S. 60 Rp.

Ausführliche Bibelkunde. Hülfsbuch für Lehrer von *Fr. Bamberg*. Wiesbaden 1901. O. Nemnich. 178 S. mit 8 Abb. und zwei Karten. Fr. 4, geb. Fr. 5.40.

Das Gesetz oder die heil. 10 Gebote in ausgeführten Lektionen von Ernst Loose. ib. 42 S.

Vorbereitungen für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre in Volksschulen. Lehrproben, Entwürfe und Übungsstoffe mit besonderer Berücksichtigung der Wortbildung und Wortbildungslahre. Neuwied und Leipzig. Heusers Verl. 228 S.

Kant-Aussprüche. Zusammengestellt von Dr. *R. Richter*. Leipzig 1901. E. Wunderlich 110 S. Fr. 1.60, geb. 2 Fr.

Der Anschauungs- und Sprachunterricht im 2. u. 3. Schuljahr. Präparationen und Konzentrationsdurchschnitte von *H. Prüll*. ib. 162 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.20.

Éléments d'Arithmétique, de Géométrie et d'Algèbre par *F. Vintéjoux*. 4. Ed. 568 p. Paris, 1900. Librairie Hachette.

Lectures Courantes, Extraites des Ecrivains Français par *G. Jost et A. Cahen*. 1^e et 2^e Série, 2. Ed. 400 u. 583 p. ib. 1^e Fr. 1.50, 2^e Fr. 2.—.

Exercices sur les Idiotismes et les Proverbes de la conversation allemande par *A. Martin et F. Leray*. 187 p. ib. Fr. 1.50.

Deutsche Sprachlehre für französische Schüler von *R. Stoeffer*. 184 S. ib.

Récréations littéraires pour les Patronages et les Sociétés d'anciens Elèves par *Léon Ricquier*. 227 p. Paris, 1900. Ch. Delagrave.

Souvenirs Entomologiques par *J. H. Fabre*. 7. Série. 394 p. ib.

Abrégé systématique de la Grammaire française par *Jul. Bierbaum et B. Hubert*. 176 p. Leipzig, 1900. Rossbergsche

Hofbuchhandlung. Geb. Fr. 2.70.

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache von *A. Zuberbühler*. 3. Aufl. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 131 S. Geb. Fr. 1.90.

Die Grammatik in der Volks- und Bürgerschule von *Cölestin Schöler*. 30 S. Selbstverlag des Verfassers, Amstetten.

Vorbereitungen für Unterricht in der deutschen Sprachlehre in Volksschulen von *L. Liesk*. 228 S. Neuwied und Leipzig, 1900. Heusers Verlag.

Deutsche Sprachlehre von *Otto Brak*. 2. und 3. verbesserte und vermehrte Auflage. 115 S. Leipzig, 1901. Ernst Wunderlich. Brosch. Fr. —80, geb. Fr. 1.35.

Sprach- und Übungsstoff aus der deutschen Kulturgeschichte von *J. G. Mülder*. 162 S. Hannover, 1900. Carl Meyer (Gust. Prior). Fr. 1.60.

Der erste Rechenunterricht von *A. Langer*. 2. Aufl. 188 S. Selbstverlag des Verfassers, Landeck in Schlesien, 1900. Geb. Fr. 2.10.

Lehrbuch für den Unterricht in der Botanik von Dr. *M. Krass* und Dr. *H. Landois*. 5. Aufl. 319 S. Freiburg i. Br., Fr. Herder. Fr. 4.30, geb. Fr. 4.80.

Kleine Naturlehre für Schulen von *Konrad Fuss*. 3. Aufl. 115 S. Nürnberg, 1901. Friedr. Korn. Fr. 1.—.

Zur Harmonie des Lebens von *L. Jung*. 61 S. München, 1900. Ph. L. Jung. Fr. 1.35, geb. Fr. 2.—.

Anweisung zum seligen Leben von *Joh. Gottl. Fichte*. 29 S. ib. Fr. —70.

Merksteine auf dem Wege des Lebens von *L. Jung*. 2. Aufl. 104 S. ib. Fr. 1.60, geb. Fr. 2.10.

Der Himmel auf Erden von *Chr. Gotth. Salzmann*. Neue Ausgabe. 272 S. ib. Fr. 2.10.

Morgen- und Abendbetrachtungen von *Graf A. v. Platen*. Neue Ausgabe. 39 S. ib. Fr. —70.

Quellenbuch zur Schweizergeschichte von Dr. *Wilh. Oechsli*. 2. Aufl. Zürich, 1901. Schulthess & Cie. 2. Lief. Fr. 2.—.

Grammaire de lectures françaises par *P. Banderet et Ph. Reinhard*. 1^e partie. 4. Ed. 109 p. Berne, 1901. Schmidt & Franke. Fr. 1.—

Schule und Pädagogik.

Geiser, A. Neuere städtische Schulhäuser in Zürich. Zürich 1901. Zürcher & Furrer. 16 S. und 24 Tafeln. 3 Fr.

Seit 1893 hat die Stadt Zürich 7 grosse und eine kleinere Schulbaute ausgeführt. Über die Kosten, die verwendeten Baumaterialien, die Hauptgrundsätze bei der Bauanlage, Heizeinrichtungen etc. gibt der Stadtbaumeister, der diese Bauten meist selbst ausgeführt oder wenigstens begutachtet hat, hier eine zusammenfassende Darstellung, während in den 24 Tafeln Ansichten und Grundriss der Bauten, Subsellien etc. in feiner Ausführung wiedergegeben sind. Das Büchlein wird Schulbehörden, die vor Neubauten stehen, in mancher Hinsicht nützlich sein und manche Nachfrage ersparen. F.

C. F. Janke: Pädagogische Schnitzel und Späne. Eine Gabe für Lehrer und Seminaristen. Hannover und Berlin. Carl Meyer. 1900. 108 S. Fr. 1.35.

Tiefer Ernst und warme Religiosität tritt uns aus all den von reicher Lebenserfahrung zeugenden Poesie- und Prosa-stücken entgegen. Unter den Schnitzeln und Spänen, die diesen Namen tatsächlich verdienen, finden sich auch Goldkörner von bleibendem Wert. Der Abschnitt „im Wechsel der Zeiten“ bietet einige Gedichte für besondere Anlässe, wie Pestalozzifeier und Amtsjubiläum. Das Buch dient mehr zur Erbauung als zur blossen Unterhaltung. A. W.

Karl Schott. Lehrerarbeit und Lehrerlohn. Eine volkstümliche Studie über das gemeinnützige Wirken der Lehrerschaft. Im Auftrage des „Nieder-österr. Landeslehrervereins“ verfasst. Wien 1900. 157 S. Fr. 1.20.

Eine Kampfschrift wider den Druck reaktionären Hasses und materiellen Elends, unter dem die österreichische Lehrerschaft seufzt. Die Mottos: „Als Sankt Georg den Lindwurm schlug, Ihn nicht erst um Erlaubnis frug“ und „Greif nicht leicht in ein Wespennest, doch wenn du greifst, so greife fest!“ sind getreulich befolgt, und nicht überall in der freien Schweiz hätte man den Mut, so fest zuzugreifen. Interessant ist der

Versuch, all' die mannigfaltigen Arbeiten des Lehrers ausser der Schule zahlenmässig zu werten; da ergeben sich bei den bescheidensten Ansätzen erstaunliche Summen. Allerdings fehlt es nicht an Übertreibungen, so wenn von „dem gesellschaftlichen Opfer einer unglückseligen Berufswahl“ die Rede ist oder wenn man den Lehrer dem Augenblicke seiner Geburt oder seiner Berufswahl fluchen lässt. Das Buch ist zur Aufklärung des Volkes geschrieben und will selbst „dem denkfaulsten Nachbeter klerikaler Schlagworte die Augen öffnen“; diesem immerhin schwer zu erreichenden Zweck dürfte aber ein sorgfältiger Auszug eher dienen. Dem Lehrer bietet die „Studie“ reiches Material, allen denen, die seine Arbeit unter-, seinen Lohn aber überschätzen, wirksam entgegenzutreten. *A. W.*

Joh. Schneiderhan, Kommentar zum Lesebuch für die kath. Volkschulen Württembergs. II. Realistischer Teil A. Stuttgart 1900. Muthscher Verlag. 587 S. br. 6 Fr., geb. 7 Fr.

Dass der Erfolg des Unterrichtes wesentlich von der methodischen Durchbildung des Lehrers und der sorgfältigen Vorbereitung auf die Unterrichtsstunden abhängt, ist unbestritten; doch gehen die Ansichten darin auseinander, welches die geeigneten Mittel zur Erreichung des Zweckes seien. Das vorliegende 587 Druckseiten umfassende Buch, dem ein ethischer Teil in gleichem Umfange vorausgegangen ist, will ein Kommentar zum geographischen Teil eines Lesebuches sein. In Wirklichkeit ist es ein geographisches Handbuch (mit vorwiegender Berücksichtigung Württembergs und des Deutschen Reiches) das durch die zahlreichen methodischen Winke und Anmerkungen sich für die Hand des Lehrers eignet. Spezifisch katholische Färbung hat der Kommentar nur in den Partien, wo von Missionen und konfessionellen Verhältnissen die Rede ist. Das Ganze ist eine fleissige, tüchtige Arbeit; aber alle derartigen Kommentare flössen unwillkürlich die Besorgnis ein, dass durch dieselben der Lehrer allzusehr Sklave des Schulbuches werde und das Lehrbuch, statt der Individualität des Lehrers in den Vordergrund trete. Wer zu bequem ist, sich auf den Unterricht vorzubereiten oder wer glaubt, dies nicht nötig zu haben, der wird durch diese dickeleibigen Bände kaum angelockt und bekehrt; dem strebsamen Lehrer aber stehen andere Hülfsmittel, die seine Selbsttätigkeit nicht untergraben, zu Gebote. Wir würden nicht wünschen, dass für unsere schweizerischen Schulbücher ähnliche Kommentare geschaffen werden, abgesehen davon, dass sie in finanzieller Beziehung für die Verhältnisse des Lehrers ziemlich bedeutende Opfer erheischen. *A. W.*

Deutsche Sprache.

K. Borinski. Das Theater. Sein Wesen, seine Geschichte, seine Meister. (Aus Natur und Geisteswelt, 11. Bändchen). 139 S. Leipzig, B. G. Teubner, 1899. Preis geb. Mk. 1. 15.

Der auf dem Gebiete der Ästhetik und Literaturgeschichte vorteilhaft bekannte Verfasser (hervorragend brauchbar ist z. B. seine 1897 in zweiter Auflage in der Sammlung Göschen erschienene kleine „Poetik“) entwirft in dieser Publikation ein übersichtliches, lebensvolles und auf tiefgehende Einzelstudien geprägtes Bild der dramatischen Bestrebungen und Werke aller Zeiten und Völker. Mit einer überzeugenden, den Idealisten à tout prix verratenden Wärme legt er im ersten und letzten Kapitel die eminente soziale Wichtigkeit des Theaters, seine rechtliche und pädagogisch-ethische Bedeutung klar, wobei er über die dramatische Autorengruppe der Gegenwart in Bausch und Bogen den Stab bricht. Die sechs mittleren Kapitel enthalten in kurzen Zügen, doch ohne etwas wesentlichen unberücksichtigt zu lassen, die Geschichte des Dramas sowie feindurchdachte und oft originelle ästhetisch-theoretische Erörterungen über die verschiedenen Gattungen der Bühnendichtung. Der ganzen Arbeit liegt ein einheitlicher Plan zu grunde, und Borinski beherrscht den Stoff mit grosser Sicherheit. Es war kein kleines, die enorme Fülle des Materials auf dem engbegrenzten Raum von 136 Seiten in dieser relativ erschöpfenden Weise zu behandeln. Daher würde es ein Unrecht sein, wollten wir mit dem Verfasser darüber streiten, dass er vielleicht die eine und andere Einzelheit zu wenig oder zu viel hervorgehoben oder ausgesponnen hat, denn des Kritikers Urteil ist in solchen Dingen häufig viel subjektiv-willkürlicher als dasjenige des Autors, das stets das Ganze berücksichtigen muss. — Schade, dass der Zweck des Buches bibliographische Nachweise nicht duldet, das-

selbe würde durch solche viel gewinnen; schade ferner, dass sich der Stil des Verf. zufolge einer gewissen Schwerfälligkeit und Unübersichtlichkeit im Satzbau nicht immer leicht liest. Das letztere ist um so auffallender, da wir es mit Vorträgen zu tun haben, die Borinski im Schloss des Münchner Volks- hochschulvereins hielt.

Wenn es auf der einen Seite ungemein wohltuend berührt, dass der Verf. im Gegensatz zu einer Reihe der heutigen Literaturhistoriker den unverstülbaren Ruhm Schillers unangetastet lässt und seine vorbildliche Größe als Volksdichter begeistert preist, so müssen wir auf der andern Seite im Interesse der Sache des entschiedensten bedauern, dass er den Dramatikern der Neuzeit die künstlerische Daseinsberechtigung ohne weiteres abspricht. Es ist unseres Erachtens schon stark, wenn wir pag. 126 lesen müssen: „Nun die Schauspieler als anspruchsvolle, verwöhnte vornehme Herrschaften in prachtvollen Steinpalästen voll raffinierten Luxus das „Deutsche Theater“ bewohnen geben sie Haupt- und Sudermann, Blumenthal und Kadelburg.“ Nur wer sich von vornehmerein prinzipiell die Augen verbindet, wird im stande sein, Hauptmann in einem Atemzug mit der Firma Blumenthal-Kadelburg zu nennen. Geradezu unverständlich aber ist uns, dass Ibsens — abgesehen von einer abfälligen und oberflächlichen Bemerkung über den „Volksfeind“ (pag. 113) — mit keiner Silbe speziell gedacht wird, und doch bildet er (ähnlich wie Rich. Wagner) in der heutigen Kultur eine nicht wegzuleugnende Macht, die eine eingehende Stellungnahme nicht nur rein objektiv gefordert, sondern, wenn wir unbefangen urteilen, in hohem Masse verdient hätte; denn auch er will im Grunde nichts anderes als die von Borinski so liebevoll besprochenen Koryphäen: die Menschen läutern und zu höheren Idealen emporziehen. „Aus Knechtschaft durch Freiheit zur Freiwilligkeit“, so formuliert einer seiner geistreichsten Erklärer (Emil Reich) den Grundgedanken seiner Werke.

Trotz der gerügten Mängel möchten wir das gediegene, mit acht Bildnissen geschmückte Büchlein jedem, dem das Theater mehr bedeutet, als ein Ort, wo er sich amüsiren kann, auf das angelegentlichste empfehlen. Es birgt reiche Belehrung und vertiefende Anregung. *H. Z.*

Thomas, Ferd. Die Aufsatzübungen in der Bürgerschule und in den Oberklassen gehobener Volksschulen. 2. Aufl. Wien, 1899. A. Pichlers Witwe & Sohn. 157 S.

Das Buch, dessen Aufgaben sich an die in den österreichischen Bürgerschul-Lesebüchern enthaltenen Lesestücke anschliessen, bietet eine Menge kleinerer Aufsätze, für drei Jahreskurse berechnet, und zerfällt in drei Abschnitte: 1. Erzählungen; 2. Beschreibungen, Schilderungen und Vergleichungen; 3. Briefe und Geschäftsaufsätze. Vor allem ist zu konstatieren, dass keine hohen Anforderungen an die Schüler gestellt werden, teilweise sogar zu niedrige, mit Rücksicht auf die Schulstufe, der das Werklein dienen soll. Besonders einzelne Beschreibungen sind gar leicht und nüchtern behandelt. Die Sprache ist, abgesehen von einzelnen provinzialistischen Ausdrücken, gut und dem Verständnis der Schüler durchaus angepasst. Lehrern an untern Klassen von Bezirks- und Sekundarschulen kann das Buch gute Dienste leisten, obschon manche darin ausgeführte Aufgabe speziell für österreichische Schulen bestimmt ist und die Orthographie weder mit der Dudenschen noch mit der schweizerischen Schulorthographie ganz übereinstimmt. Die Ausstattung ist gut. *Th.*

Fremde Sprachen.

Boerner, O., Dr. und Lovera, Romeo. Lehrbuch der italienischen Sprache. Leipzig, B. G. Teubner. 243 S. mit einer Karte von Italien, geb. Fr. 3. 50.

Das ist ein vortreffliches Buch, das hier vorliegt, auch wenn der Stoff hie und da etwas für ganz junge Leute berechnet ist. Die Durchführung jeder Lektion (1. Grammatica, d. i. Musterbeispiele zur Erkennung des Sprachgesetzes, 2. Esercizio, d. h. italienischer Text in zusammenhängenden Lesestücken, 3. Vocabolario, 4. Tema, 5. Conversazione) bietet die Grundlage zu einer gründlichen Verarbeitung des Stoffes. Ein Anhang bietet weitere schöne Lesestücke, Briefe und Proverbi; ein sorgfältiges Vocabolario für die Lektionen 19—46 bildet den Schluss. Das ganze Buch zeigt die vorzügliche Anlage, welche Boerners Lehrbuch fürs Französische so weite Verbreitung verschafft hat, und die Ausstattung ist in jener soliden, schönen Vornehm-

heit gehalten, welche Teubners Schulbücher vor den Produkten so mancher anderer Verleger vorteilhaft auszeichnet. Wir empfehlen dieses Lehrbuch den Mittelschulen zur Einführung aufs wärmste.

John Barten. *Nouveau Manuel de Correspondance commerciale.* Avec annotations. Konrad Kloss, Hamburg. 116 S. gr. Oktav, Geb. Fr. 3.70.

Dies ist der französische Teil von John Bartens fünf-sprachigem kaufmännischem Briefsteller. Da der Verfasser (J. B.) während mehr als sechzehn Jahren in verschiedenen kaufmännischen Branchen gedient hat und da der Übersetzer der englischen Originalbriefe (Emile Jeand'heur) ein „Diplomé de l'Enseignement“ ist und „Ancien professeur de français à la St. James's School, King's Lynn, Angleterre“, so sollte dieses Lehrmittel von einem Nicht-Kaufmann ohne Bedenken empfohlen werden dürfen.er.

Punjay und Hodgkinson. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache.* Ausgabe B, in zwei Teilen. Hannover, 1899, K. Meyer. 99 S. Fr. 1.35.

Nach einem einleitenden Teil über die Aussprache führt das Buch in einfachen Abschnitten die dem Schüler aus Schule, Garten, Haus und Feld nahe liegenden Dinge vor. Zahlreiche Fragen und Übersetzungsmaterial dienen zur Verarbeitung des eigentlichen Übungsstoffes (45 Lessons), dem am Schlusse eine knappe Zusammenfassung des Grammatischen beigegeben ist, auf dessen § im Lehrtext hingewiesen ist. Ein Vokabular (nach Lessons) bildet den Schluss. Wir halten dieses Büchlein für ein sehr brauchbares Lehrmittel zur Einführung ins Englische.

H. Dierking. *Die praktische Grammatik zur Erlernung der engl. Sprache* verdient das anspruchsvolle „die“ nicht, denn solcher Grammatiken altem Stils ist die Zahl Legion. „Viele Wege führen nach Rom“ hebt die Vorrede an! Gewiss, aber den können wir nicht empfehlen. Übrigens steht es einer „Grammatik“ übel an, wenn es heisst: „Die „Aussprache“ wird den Schülern willkommen sein,“ wo doch die Bezeichnung der Aussprache gemeint ist.

Geschichte.

Sammlung Bernischer Biographien. Bern, Schmid und Francke. Bd. IV, Lief. 5. Fr. 1.50.

Das vorliegende Heft eröffnet die Lebensskizze von B. Fr. Marcuard, der nach der Rückkehr aus neapolitanischen Diensten als Schiessinstruktor dem Vaterland Dienste leistete. Dann führt es uns vor den bekannten Silberschmied G. Ad. Rehfues, den Offizier und Historiker S. R. Steck, den Regimentsführer Stürler, den Direktor der neuen Mädchenschule Melchior Schuppli, den Münzmeister Christian Fueter, die Philanthropin Sophie Dändliker, Oberst Challende u. a. Interessiren die persönlichen Schicksale, die uns hier entgegentreten, so noch mehr der historische Einblick in die Zeiten, denen diese Persönlichkeiten angehören. So fügt denn jedes Heft einen neuen Beitrag zur Kenntnis der bernischen wertvollen Geschichte und der bernischen Geschlechter.

Geographie.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Prof. Dr. Fr. Umlauf. Wien, A. Hartleben. Jährlich 12 Hefte zu Fr. 1.55.

Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihrer Aufsätze bewährt diese Zeitschrift auch im 5. Heft des 23. Jahrganges, das u. a. enthält: Paraguaythee, von R. v. Fischer-Treuenfeld. (2 Abbildungen.) — Beynuhnen, eine ostpreussische Kunstsäthe, von H. Toball. (4 Abbildungen.) — Die Eisenbahnen des Australkontinents, von Dr. E. Jung. (1 Karte.) — Der „Wald“ der Insel Quessant, eine Reiseerinnerung von A. Schütte. — Dr. B. Laufers Forschungen in der Amurgegend, von G. Th. Reichelt. — Die Lage des Zodiakallichtes und der Gegenschein. — Photographie der Sonnenchromosphäre. — Eine neue „Windhöhle“ in Süd-Dakota. — Die Wohnbevölkerung der Schweiz. — Deutschlands Grossstädte am 1. Dezember 1900. — Dr. P. R. Preuss. (Portrait.) — Prof. S. J. Korshinsky. (Portrait.) — Vom Büchertisch. — Kartenbeilage: Die Eisenbahnen Australiens. (1 : 14,500,000.)

J. Rüefli, Seminarlehrer in Bern. *Leitfaden der mathematischen Geographie für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium.* Dritte Auflage. Bern, Schmid u. Francke. 1899. 110 S. Geb. Fr. 1.80.

Leider etwas spät gelangen wir dazu, die neue Auflage des vorliegenden Lehrmittels anzugeben. Wie die übrigen Lehrmittel unseres Berner Kollegen, zeichnet sich auch das vorliegende durch Klarheit der Anordnung und Darstellung aus. Man spürt es dem Lehrmittel an, dass es in der Schulstube eines praktischen Schulmannes entstanden ist. Es vermeidet glücklich ein Allzuviel an Definitionen und den Anfänger verwirrendem Detail, und versteht es, das Interesse bis zum Schlusse wach zu halten. Was das Lehrmittel für diese Stufe besonders wertvoll macht, ist die Anwendung der mathematischen Kenntnisse der Schüler zu Berechnungen verschiedener Art. Dem Schüler wird nicht das fertige Resultat geboten, er soll daselbe durch eigene Überlegung und Rechnung finden. Mit einem bescheidenen mathematischen Apparat werden eine Reihe interessanter Aufgaben gelöst. Überall benutzt der Verfasser die neuesten Forschungen, und so ist das Lehrmittel zugleich eine gedrängte Übersicht des gegenwärtigen Standes der Himmelsforschung; deshalb wird auch der Lehrer, der an bescheideneren Schulanstalten Unterricht in der mathematischen Geographie erteilt, mit Vorteil zu Rüeflis Leitfaden greifen.

J. G. Vogel, Seminarlehrer. *Hülf- und Wiederholungsbuch für den Unterricht in der Himmelskunde an mittleren Lehranstalten.* Zweite Auflage. Erlangen und Leipzig, Deichert-sche Verl. 1900. 89 S. 2 Fr.

Die Stoffanordnung ist ganz ähnlich derjenigen in Rüeflis Lehrmittel, hingegen bringt es mehr Einzelheiten. Als Wiederholungsbuch gibt es von den Abschnitten mehr nur eine ausführliche Disposition, die da und dort zu einer Skizze ausgearbeitet ist. Dem Schüler ist damit die sprachliche Form nicht gegeben, er hat „durch selbständige Gestaltung der Gedanken Zeugnis abzulegen von der Beherrschung des einschlägigen Lehrgutes.“ Zahlreiche deutliche Figuren erleichtern das Verständnis. Wo der Unterricht im Anschluss an das Wiederholungsbuch erteilt wird, ist die übersichtliche Gruppierung und die kurze Ausdrucksweise ein wirksames Hülfsmittel bei der Einprägung des Unterrichtsstoffes. Th. G.

Knapp und Borel. *Geographisches Lexikon der Schweiz.* Neuenburg. Gebr. Attinger.

Lief. 6 und 7 führen uns weiter von Appenzell bis Avenches, dessen Geschichte ausführlich behandelt ist. Ausser den zahlreichen Illustrationen sind zwei Kartenbeilagen (Kantone Basel und Appenzell) dem Texte beigegeben, der reich ist an interessantem Zahlenmaterial.

Naturkunde.

Partheil & Probst. *Naturkunde für Bürgerschulen und gehobene Volksschulen.* Ausgabe B. Heft I. 7—12 Tausend. 80 Rp. — *Naturkunde für Mittelschulen, höhere Mädchenschulen und verwandte Anstalten.* Ausgabe A. Heft 2. 7—12 Tausend. Geb. Fr. 2.20. Dessau. Anhaltische Verlagsanstalt.

Beiden Lehrbüchern liegt das Prinzip der Lebensgemeinschaften zu Grunde. Aus dem blossen Durchlesen lässt sich schwer ein abschliessendes Urteil darüber abgeben, ob wirklich diese neue Methode im Naturkundunterricht den Vorzug verdiente vor dem bisherigen mehr systematischen Gange; massgebender wären Erfahrungen, die an Hand der Lehrmittel in der Praxis gesammelt wurden. Doch muss der Rezensent gestehen, dass sie ihn nicht für die Neuerung haben begeistern können. Die allzustarke Betonung des biologischen Prinzipes in der Naturlehre führt zu manchem Urteil, das einer genaueren Beobachtung und Überlegung nicht standhält, gesucht oder abgeschmackt ist. Beispiele: 1. „Der Kuckuck braucht viel Nahrung, weil die Raupen wenig nahrhaft sind“; 2. vom Schwein: „wie die Nahrung schmeckt, ist Nebensache“; 3. „das Wasser laufe von den Federn (der Ente) in Tropfen ab; sonst würde sie sich erkälten“; 4. „Die Ameisenweibchen verlieren bald die Flügel, weil sie sonst nicht in den Bau kriechen könnten“; 5. „die Spinne kann gut sehen, denn sie hat 8 Stirnaugen“. (Die letzten beiden Angaben sind falsch.) Diese Beispiele sind bloss eine Auswahl! Vielfach scheint das Verhältnis von Ursache und Wirkung verkehrt; z. B. „da das helle Licht (die Fledermaus) blendet, verkriecht sie sich gern ins Dunkle“; „der Aal schlängelt sich durch das Wasser; die Flossen sind daher ganz anders als bei den übrigen Fischen“. So sind gerade diese Lehrbücher ein Beleg dafür, dass dieses eifrige Suchen nach den Bezieh-

ungen der Naturobjekte und nach die Erklärungen hiefür der Gefahr nicht entgeht, den alten „Verbalismus“ durch einen neuen, wo möglich noch schlimmeren zu ersetzen. Er verleitet entschieden zu unreifen Urteilen und ödem Schablonisieren der Natur, unter dem das Gemüt und die ästhetische Seite der Naturbetrachtung zu kurz kommen. Ob nicht auch diese „Lebensgemeinschaften“ in dem von ihnen vermittelten Wissen einen gewissen chaotischen Zustand — wenn nicht geradezu bedingen — so doch leicht ermöglichen? *Dr. B.*

Carl Freyer, Das Skioptikon in der Schule. Beschreibung des Apparates „Rossmässler“, sowie eine Anleitung zur Ausführung der verschiedenartigsten Versuche mittelst optischer Projektion und Anweisung zur Herstellung einfacher Hülfsapparate. Mit 123 Abbildungen. 175 S. Dresden, 1900. Verl. des „Apollo“. Fr. 3.20.

Im Unterrichte höherer Lehranstalten findet die optische Projektion immer häufiger Anwendung; nach dem Vorgange von Tyndall benützt namentlich der physikalische Unterricht dieses Hülfsmittel, um Erscheinungen, die nur von wenigen direkt beobachtet werden können, in vergrössertem Maßstabe einem grossen Auditorium vorzuführen.

Der Zweck des vorliegenden Buches ist, den Projektionsapparat auch dem Unterricht an mittlern und untern Schulanstalten dienstbar zu machen. Der erste Teil enthält eine Bearbeitung eines für die Bedürfnisse des Schulunterrichtes gebauten Projektionsapparates „Rossmässler“ der Firma Ungert u. Hoffmann in Dresden, der zweite Teil eine Anleitung zum Ausführen verschiedenartiger Versuche, namentlich aus den Gebieten der Physik und der Chemie. Es entspricht also in seiner Anlage und seinem Zweck dem Schriften von Reallehrer Scherrer in Speicher: „Das Pinakoskop und seine Anwendung“, mit dem Unterschiede, dass es etwas reichhaltiger ist und Auleitung gibt, einzelne Hülfsmittel selbst herzustellen. Die Haupthindernisse, die einer allgemeinen Verwendung des Projektionsapparates im Unterricht entgegenstehen, liegen nicht in erster Linie in der Ökonomie, sondern in der Umständlichkeit, mit der die Verdunklung des Zimmers verbunden ist, und dem Zeitaufwand, den die Vorbereitung zur Demonstration an Orten verlangt, wo nicht elektrisches Licht verwendet werden kann. Wo diese Hindernisse nicht in Betracht fallen, ist ein Projektionsapparat auch an untern Schulanstalten ein wirksames Hülfsmittel. Lehrer, welche in der Lage sind, einen solchen anzuschaffen, werden gut tun, den Apparat „Rossmässler“ um seiner Vielseitigkeit willen einer Prüfung zu unterziehen. *T. G.*

Schreiben und Zeichnen.

H. Weisshaupt, Prof. Das Ganze des Linearzeichnens für Gewerbe- und Realschulen, sowie zum Selbstunterricht. 2. Abteilung: *Geometrische Projektionslehre, 2. Stufe.* 4. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Max Richter. Leipzig, Hermann Ziegler, 1899. 10 Fr.

Den früher besprochenen Teilen: Planimetrische Konstruktionslehre und geometrische Projektionslehre, 1. Stufe, reiht sich nun die 2. Stufe in der Bearbeitung von Dr. Max Richter an. Auf 28 Blättern in Querfolio-Format enthält der Atlas Aufgaben über die Schnittlinien von zwei Ebenen, Schnitt von Graden und Ebenen, Bestimmung der wahren Grösse ebener Flächenstücke, Darstellung und Netz der regelmässigen Körper, die Schraubenlinie auf Zylinder und Kegel, Schraubenflächen, Abwicklung krummer Flächen, Darstellung von schiefen Körpern und ebener Schnitte derselben, Durchdringungen von zwei Körpern. Die Zeichnungen sind wie in den ersten Teilen sehr sauber und übersichtlich ausgeführt. Durch Schraffirung und kräftigere Ausführung der Hauptlinien sind die Bilder möglichst plastisch gemacht. Die Methoden, die bei der Lösung der verschiedenen Aufgaben angewendet werden, sind je an parallel perspektivischer Darstellungen erläutert. Das Textbuch gibt auf 90 Seiten eine überaus klare Anleitung zur Ausführung der Konstruktionen. Das Linearzeichnen von Weisshaupt ist ein vorzügliches Hülfsmittel für den Unterricht in Mathematik und Linearzeichnen. *T. G.*

Verschiedenes.

Der Stein der Weisen. Illustr. Halbmonatsschrift von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Wien, H. Hartleben. Jährl. 24 Hefte à 70 Rp.

Aus den Heften 10—15 des 13. Jahrganges heben wir, um die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit dieser Zeitschrift zu konstatiren, folgende Artikel hervor: Zur vergleichenden Sprachwissenschaft. — Moderne Bakteriologie. (7 Abb.) — Der Motor Wagen. (6 Abb.) — Tiefseeforschung und ihre Hülfsmittel. (8. Abb.) — Der Schnelldampfer „Deutschland“. — Ein mythischer Schatten (Jason). — Photogr. Aufnahmen vom Ballon aus. — Elektro-mot. Einrichtungen in hüttentechnischen Betrieben. — Das seismische Problem. — Der Telephonbetrieb. — Rhodesien. — Barroughs selbtschreibende Additionsmaschine. — Geschichte und Kultur des chinesischen Reiches. — Brotbereitung. — Das Rochet-Automobil. — Elektrische Signalaternen für Lokomotiven. — Fast alle Artikel sind reich illustriert. Die Kleine Mappe enthält interessante Mitteilungen aus allen Gebieten des Wissens und der Technik.

Aus Natur- und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 1. *Deutsche Baukunst im Mittelalter* von Prof. Dr. A. Matthaei. Mit zahlreichen Abbildungen. Leipzig, G. B. Teubner. Geb. Fr. 1.50.

Dieses Bändchen will nicht einen vollständigen Abriss der Baukunst durch Aufzählung alles Tatsächlichen geben, sondern bei den verschiedenen Baustilen „die Art des Unterbaues zeigen, die Grundzüge und die geschichtliche Entstehung der wissenschaftlichen Anschauung darlegen.“ Der Verfasser glaubt, dass diese Art der Darbietung für den Laien vorteilhafter sei, als die bisherigen populären Darstellungen aus dem Gebiete der Baukunst. Zur Behandlung kommen: Die Erbschaft der Antike und die Baukunst der Karolinger; der romanische Stil; die Zeit des Übergangs; die Gotik; die Aufgaben der Neuzeit. Wir bedauern, dass nicht auch noch die Renaissance und Barockzeit Raum gefunden haben in dem Büchlein; aber auch so bietet es dem gebildeten Laien viel des Anregenden und Belehrenden; denn der Verfasser sucht wirklich der Aufgabe, die er sich gestellt hat, nämlich den Laien in ein tieferes Verständnis der Baukunst einzuführen, gerecht zu werden. *G. W.*

2. *Das deutsche Handwerk* in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung, von Dr. Ed. Otto, mit 27 Abbild. auf acht Tafeln. Leipzig, G. B. Teubner. Geb. Fr. 1.50.

In gedrängter Darstellung zeigt uns der Verfasser, wie das deutsche Handwerk sich aus der germanischen Hauswirtschaft heraus entwickelt, und wie der Schmied der erste und wichtigste Handwerker ist und hohes Ansehen gewinnt. Allmälig schreitet mit der Ausbildung des Lehenswesens auch die Differenzierung der handwerksmässigen Berufsarten vor. Der Fronhof und die Klosterwerkstätte sind hiefür die Zentren, aber erst die Städte der deutschen Kaiserzeit mit ihrem Marktrecht und ihren Verfassungen rufen einer grössern Arbeitsteilung und damit der Vervollkommnung des Handwerks. Aus dem mittelalterlichen Bestreben, die gleichartigen Gesellschaftsklassen zu Verbrüderungen zu vereinigen, entstehen die Handwerkerzünfte und Innungen. Mit der Zeit entwickeln sich diese in politische Körperschaften, und damit erreicht zugleich das Handwerk seine Blüte. In den späteren Kapiteln wird der Zerfall des zünftischen Handwerks behandelt und die Umwandlung der gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Neuzeit geschildert. — Wer nicht Zeit hat, aus grossen Werken heraus Belehrungen über diese Dinge zu suchen, dem bietet das Büchlein einen guten Dienst; er findet das Wissenswerteste nahe beisammen. *G. W.*

3. *Verkehrsentwicklung in Deutschland*. 1800—1900. Sechs volkstümliche Vorträge über Deutschlands Eisenbahnen und Binnenwasserstrassen, ihre Entwicklung und Verwaltung, sowie ihre Bedeutung für die heutige Volkswirtschaft von Prof. Dr. W. Lotz. Geb. Fr. 1.50. Leipzig, Teubner.

Dieses Bändchen gibt nach einer kurzen Übersicht über die Hauptfortschritte in den Verkehrsmitteln von 1500—1800 eine Geschichte des Eisenbahnwesens bis auf den heutigen Stand der Eisenbahnverfassung. Dem Tarifwesen sind besondere Kapitel gewidmet, ebenso den Reformbestrebungen und Reformversuchen, welche im Ausland und in Deutschland darin gemacht worden sind. — Denjenigen unserer Kollegen, welche verkehrswissenschaftliche Studien machen, sei das Werkchen empfohlen; denn alle diese Fragen haben an allgemeiner Bedeutung gewonnen, seitdem unser Volk den Rückkauf der Bahnen beschlossen hat. *G. W.*